



## One day, one day...

September 2016



...fanden wir uns als Flow und Kat im Herzen Südafrikas wieder - unsere „eigentlichen“ Namen waren schnell zu einem unaussprechlichen Zungenbrecher mutiert. ☺



Zugegebenermaßen hat sich alles noch sehr unwirklich angefühlt, als wir von unserer Managerin Jackie am Flughafen empfangen wurden. Mit dem Auto ging es quer durch Bloemfontein und anschließend zum Naval Hill, wo wir gleich unsere erste kleine Safari-Tour mit Straußen, Zebras und Springböcken erleben durften. Unmittelbar danach war es soweit - die Stunde der Wahrheit war angebrochen: wir fuhren ins Projekt. Dort angekommen wurden wir mit einer Gesangseinlage willkommen geheißen, lieferten uns die erste Wasserbombenschlacht mit den Kindern und ließen den Tag mit Tanzspielen im *sitting room* ausklingen. Der Alltag, Familie und Freunde in Deutschland schienen urplötzlich in weite Ferne gerückt - schlagartig waren wir mitten drin in unserem Jahr in Südafrika! ☺



In den folgenden Wochen wurden wir dann nach und nach mit all den Dingen, die wir aus den Berichten Vorfreiwilliger kannten - oder vielmehr zu kennen

glaubten - konfrontiert: den Sonnenaufgängen, dem frühen Aufstehen, den eiskalten Nächten und heißen Tagen, der anderen Lebenseinstellung, den Krankenhausbesuchen und Einkaufstouren, dem Arbeiten im Garten... aber auch an die zugemüllten Straßen und Landschaften mussten wir uns erstmal gewöhnen!



Von Tag zu Tag lernen wir die Kinder, von denen jedes seinen ganz eigenen Kopf hat, besser kennen und versuchen, uns die exotischen Namen zu merken. Vor allem mit den Jungs blödeln wir richtig viel herum, spielen UNO, Jenga, Murmeln, Kicker, *netball* und Fußball. Fußball geht sowieso immer! ☺ Wenn wir nicht gerade die Lebensdauer des Balls bearbeiten, kommt es zu gelegentlichen Joggingrunden, Boxwettkämpfen, so manch „hochgeistigem“ Gespräch und zur Arbeit im

Garten. Regelmäßig lesen wir Gute-Nacht-Geschichten vor und verbrachten bereits einen Abend am Lagerfeuer. Dass man abends nie wirklich weiß, welche Überraschungen der nächste Morgen mit sich bringt oder ob er wiedermal danach verlangt, sich auf realitätsferne und unglaublich lustige „nice ideas“ der Kinder einzulassen, macht die Zeit im Projekt unfassbar spannend!



Dagegen ist besonders der Umgang mit den pubertierenden Mädchen oftmals schwieriger und erfordert viel Geduld. Häufiger als erwartet kämpfen wir gegen Sprachbarrieren, mangelnde Motivation an kleineren *activities* teilzunehmen oder müssen uns mit „Sieben-Tage-Regenwetter-Gesichtern“ auseinandersetzen. Weil die Zahl der Kinder inzwischen auf 26 angewachsen und *sister* Anna-Lucia derzeit mit ihrer Kongregation auf Reisen ist, entpuppt sich vor allem die *study time* als echte Herausforderung! Leider geben viele der schulischen Leistungen derzeit wenig

Grund zur Freude. Das liegt unter anderem daran, dass die „Neuankömmlinge“ im Projekt erst im Laufe des Schuljahres zu ihren Klassen gestoßen sind und dadurch ohnehin nicht in die nächste Jahrgangsstufe vorrücken können.

Wenn die Kinder in der Schule sind, bleibt Zeit für ein paar Stunden Extra-Schlaf, Mithelfen in der Küche oder die Gartenarbeit. Schon in der ersten Woche haben wir mit dem Wiederaufbau des Gartens begonnen, nachdem die alten Pflanzen der Dürre des vergangenen Jahres zum Opfer



gefallen sind. Einerseits bringt das jede Menge Aufwand mit sich, andererseits aber

den Freiraum, weitestgehend nach eigener Vorstellung anzupacken: nachdem erste Beete umgegraben, mit Bio-Abfall aufbereitet und erste Samen gesät wurden, dürfen wir uns jetzt schon über jede Menge kleine Salatpflänzchen freuen!☺



Leider sind wir noch nicht in den Genuss eines Gottesdienstes mit Father Alois Ganserer gekommen, da er sich derzeit auf Heimatbesuch in Deutschland befindet... so kam es, dass unsere erste kirchliche Erfahrung auf südafrikanischem Boden die Beerdigung von Mangwanes Ehemann werden sollte. Für uns war es interessant zu sehen, wieviel Aufwand und Kosten die Familie unserer Küchenfrau dafür auf sich nehmen

musste - traditionell wird sehr viel Wert auf eine prunkvolle Trauerfeier gelegt: wir staunten über den vergoldeten Sarg, emotionale Reden, schwungvolle Gesangseinlagen, den großen Autokorso mit Polizeieskorte zum Friedhof und das schmackhafte Buffet im Anschluss an das Begräbnis.





...Gott sei Dank mussten wir unsere Projekthündin Fluffy nicht auch noch begraben! Kürzlich wurde sie nämlich von einem ausgehungerten Artgenossen attackiert, der ihr Futter stehlen wollte. Da keiner von uns das so einfach hinnehmen konnte, eilten wir Fluffy zu Hilfe - die großen Jungs brachen dem Angreifer das Bein, während die kleineren Kinder weinten. Glücklicherweise hat sich unser tapferes „Mädchen“ mittlerweile von ihren Verletzungen erholt.

Außerdem gibt noch weitere erfreuliche Nachrichten: einmal pro Woche schaut jetzt Dominique im Projekt vorbei. Er ist ein *social worker*, der den Zusammenhalt der Gruppe stärken und gemeinsam mit ihr an ihrer Sozialkompetenz arbeiten soll. Dabei ist es sehr hilfreich, dass er mit den Kindern auf Sesotho über ihre individuellen Probleme sprechen kann...

Nicht ganz so regelmäßig kommen Kuh- und Eselherden zu Besuch, welche nach anfänglichen Berührungängsten vor allem von den jüngeren Kindern begeistert gestreichelt werden. ☺ Unseren Montagvormittag verbringen wir nun meist bei unserer Mentorin Gisela in der Stadt. Sie hat lange als Sozialarbeiterin in Südafrika gearbeitet, hat sich für ein Programm engagiert, welches den Kindern helfen soll, verschiedene Herausforderungen in ihrem Leben zu meistern, und kann uns deshalb nützliche Tipps im Umgang mit den Kindern geben.



Auch Cobus, unseren netten und hilfsbereiten Nachbarn, durften wir schon kennenlernen. Als wir ihn besucht haben, hat er uns spontan auf die Geburtstagsfeier seiner Frau eingeladen, worauf wir bei Limo, Eis und Kuchen die südafrikanische Gastfreundschaft genossen. ☺



Jeder einzelne Tag ist eine kleine emotionale Achterbahnfahrt für sich - wir sind voll mit Ideen für das Projekt und hoffen, diese im Laufe des Jahres anpacken zu können. So freuen wir uns besonders auf die anstehenden Ferien, die Raum für größere *activities* und noch mehr Zeit mit den Kindern versprechen. ☺

Ganz liebe Grüße und bis bald!  
Flo und Katja